

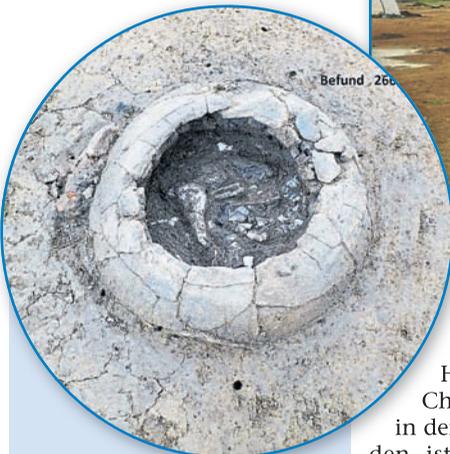
## Archäologischer Stammtisch des Geschichtsvereins im Gasthaus Amberger

Beim jüngsten historischen Stammtisch des Geschichtsvereins, Kösching, Kasing, Bettbrunn hat der Archäologe der Stadt Ingolstadt, Dr. Gerd Riedel, einen fachkundigen Überblick über die neueren archäologischen Funde in Kösching gegeben. Da er seit vielen Jahren mit der lokalen Vergangenheit bestens vertraut ist, hat er – kompetent und eloquent – aufgrund seines reichen Wissens auch Einblicke in die Probleme bei der Erforschung des römischen Kösching und die umfassenden Ausgrabungen im Interpark gegeben. Er hat auch die Wege beschrieben, die die Funde einer Grabung am Ort nehmen können – aus den Händen der Grabungstechniker an das Landesamt in München bzw. Thierhaupten bis zu einer erwünschten Übernahme durch die Marktgemeinde und Rückführung bis zur sicheren Lagerung.

Zu Beginn betonte der Referent die langjährigen guten Beziehungen zwischen dem Köschinger Geschichtsverein und dem Historischen Verein Ingolstadt. Auf der Grundlage ihres ehrenamtlichen Engagements für die Archäologie sei vor einigen Jahren eine Vereinbarung zwischen der Stadt Ingolstadt und dem Markt Kösching entstanden. Dadurch wurde festgelegt, dass die Funde, die im Eigentum des Marktes sind, in den Depots des Stadtmuseums gelagert werden. Die Eigentumsverhältnisse bleiben dadurch unangetastet, allerdings hat die Stadt Ingolstadt das Recht, die archäologischen Funde aus dem Gebiet des Marktes Kösching zu bearbeiten und auszuwerten.

„Eine der spannendsten Ausgrabungen, die das Ehepaar Bauschulte ehrenamtlich unterstützt hat, ist sicher das der Evangelisch-Lutherischen Gesamtkirchengemeinde im Nordwesten von Kösching, nahe der Brunnhauptenquelle“, so begann Gerd Riedel mit seiner Präsentation wichtiger Funde der vergangenen Jahre. Dabei seien 43 Objekte festgestellt worden, unter anderem über 30

Pfostengruben und ein Grab. Die Gruben weisen auf zwei Gebäude hin, aber das ist von außergewöhnlicher Konstruktion, so der Referent. Denn die Grabgrube sei mit einer Bodenpflasterung versehen, seitlich mit Kalksteinplatten gesäumt und als Untergrund für eine Holzkonstruktion gebaut. Nach Mei-



Urnengräber aus der Bronze- und Römerzeit.

nung des Fachmanns gehörte dieses Grab einem Angehörigen der gesellschaftlichen Eliten aus der Schnurkeramischen Kultur

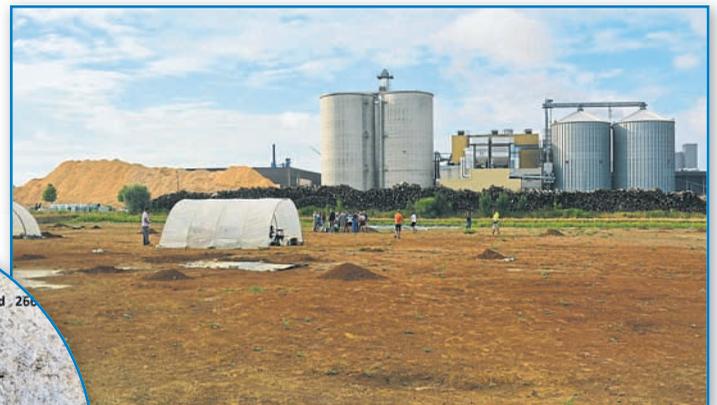


Archäologischer Stammtisch im Gasthaus Amberger: Der Vorsitzende des Geschichtsvereins, Dr. Friedrich Lenhardt, dankt Dr. Gerd Riedel für seinen fachkundigen Vortrag und präsentiert Lesefunde aus den Feldern rund um Kösching, die dem Museum zur Begutachtung übergeben worden sind.

Foto: Frühmorgen



Das Ehepaar Bauschulte beim ehrenamtlichen Einsatz.



Das Gewerbegebiet Interpark mit den flächenmäßig größten Ausgrabungen in ganz Bayern. Fotos: Gerd Riedel (3)

(2800 – 2200 v. Chr.) oder der ausgehenden Bronzezeit oder der Hallstattzeit (800 – 450 v. Chr.). Da dieses Grab schon in der Antike ausgeraubt worden ist, können nur wenige Überreste untersucht werden.

Einen großen Teil seiner Ausführungen widmete Gerd Riedel den Ausgrabungen im Interparkgelände: „Die Siedlungskammer Kösching Interpark darf mit Recht als eine der am weitläufigsten, flächig archäologisch erfassten Landschaften in Bayern gelten“, betonte der Fachmann. So seien dort in den letzten Jahren insgesamt 86 Hektar untersucht worden. Anhand zahlreicher Bilder zeigte Gerd Riedel ein komplettes Erdwerk aus der Glockenbecherzeit, Grabfunde aus der Urnenfelderzeit sowie einen Herrenhof mit einem großen Vorratsgefäß aus der beginnenden Eisenzeit. Als Besonderheit nannte der Referent die Auffindung einer Separatnekropole mit sieben Bestattungen sowie eine Villa Rustica auf dem Mühlberg mit 21 Bestattungen in einem Brandgräberfeld aus der Zeit der römischen Besatzung im 2. Jahrhundert nach Christus. Dazu zählen auch zahlreiche Grabbeigaben wie Messer, kosmetische

Accessoires und Münzen, die zur Datierung sehr wichtig sind.

Zum Abschluss seines sehr informativen Vortrages berichtete Gerd Riedel von einigen Ausgrabungen im Ortskern von Kösching. Er erinnerte an den Kastellvicus, der im Jahre 1998 an der Lindenstraße auf dem ehemaligen Reckgelände entdeckt wurde, ebenso an den Fund des römischen Klapplöffels am Brunnhauptenweg im Jahre 2013.

Bei der Diskussion ging es vor allem um die Notwendigkeit und die Bedeutung archäologischer Ausgrabungen. Dabei bat Dr. Gerd Riedel die Anwesenden um Verständnis, dass trotz aller finanziellen Belastungen bei Neubauten und Bodenarbeiten die Fachkompetenz der Archäologen notwendig sei, wie es auch gesetzlich vorgeschrieben ist. Auch wenn dabei nicht immer bedeutende Stücke zu Tage kommen, so sei jedes Fundstück ein Mosaikstein für das Wissen um die Geschichte unserer Heimat. Bei den Grabungen und der Bearbeitung der Funde lobte der Ingolstädter Archäologe vor allem den Einsatz von Mitgliedern des Historischen Vereins, die seit vielen Jahren ehrenamtlich tätig sind.

frj